Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 17 (1923)

Heft: 9

Rubrik: Allerlei aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Herr: "Wissen Sie wohl, Sie dürsen nicht ohne Erlaubnis abwesend sein."

Der Taubstumme: "Das ist mir nicht gesagt worden."

Der Herr: "Ihr Lohn erlaubt Ihnen nicht, Jahrmärkte zu besuchen. Wieviel Geld haben Sie verzehrt?"

Der Taubstumme, voll Verwunderung: "Ich habe kein Geld verzehrt, sondern zwei gebratene Tauben."

Alleriei aus der Caubstummenweit

Bern. Reisebericht des Taubstummen= flubs "Alpenrose", Bern. Schon längst war es unser Wunsch, in diesem Sommer wieder einmal eine größere Reise zu machen. Hatte doch unser Verein seit Kriegsausbruch keine solche mehr unternommen und so wurde denn Ariegsrat abgehalten, wohin? Nach einigem Hin und Her beschloß man, einmal in die herr= liche Alpenwelt hinauf zu gehen, damit unser Sinn und Herz in Gottes freier Natur sich stärken könne, und zwar wenn möglich per Automobil. Denn wer Augen hat zu sehen, der sieht auf einer solchen Fahrt, und führe sie ihn durch die einfachsten Gegenden, alle Schönheit und Herrlichkeit der Welt, zu dem spricht Gott aus stillem Busch, aus feierndem Wald, der wächst ohne Buch und Weisheit am innern Menschen, wird stark und gesund ohne Arzt und Medizin und frei und glücklich in seiner Seele.

Ein bequemes Auto mit zuverlässigem Führer war bald gefunden und die Reise wurde auf Sonntag den 15. und Montag den 16. Juli seftgesetzt. Als der erste Reisetag angebrochen war, zeigte sich der Himmel wolkenlos.

So fuhren wir denn morgens punkt 7 Uhr 15 unser 16 Mann von Bern ab und in ruhigem Tempo ging's durch das schöne Aaretal hinauf nach Thun, allwo noch drei unserer Mitglieder ausgenommen wurden. Von da ging's dem rechtsseitigen Thunerseeuser entlang nach Interlaten und weiter dem Brienzersee nach dis Brienz, welches um 10 Uhr 15 passiert wurde. Herrlich zeigte sich die Natur an diesen beiden Seen: Schwarzblaue Wälder, malerisch sich hinziehende Hänge, duftende Wiesen, dunstumsslossen vorüber, so schnell, daß für stete Abwechslung und verschiedene Augenweide genügend

gesorgt war. Jeder fühlte sich frei von allem Alltagsfram und allen Alltagsplackereien. Von Brienz fuhren wir der Aare entlang, dem großen, schmucken Dorfe Meiringen zu. Die romantische Aareschlucht wurde beiseite gelassen und in ge= mächlicher Steigung ging's Innertkirchen zu, wo die erste Autostraßensteuer (Bern) entrichtet werden mußte. Nun tat sich die Alpenwelt erst recht auf. Das enge Haslital zeigte sich in seiner ganzen Pracht: links und rechts steil fallende Abhänge, im Hintergrund die ewigen Schneeberge und mitten durch zwängte sich die Straße mit ihren ersten Windungen Guttannen zu. Immer steiler ging es bergan und die Handeck mit ihrem wilden Wasserfall war er= reicht. Vor der Handeck mußten wir einen un= freiwilligen Aufenthalt machen, indem fich mitten auf der Straße ein schönes Rind postierte und keine Miene zur Flucht zeigte. Dadurch ent= stund noch bei unserem Motor eine kleine Störung, welche behoben werden mußte. In dieser Zwischenzeit nahmen wir auf grünem Rasen einen kleinen Inbiß ein und konnten bereits nach einer halben Stunde die Fahrt, Richtung Hotel Grimsel, wieder aufnehmen, woselbst wir nachmittags 2 Uhr ankamen. Hier wurde eine Erfrischung eingenommen, Karten an die Lieben verschieft und die Umgebung mit ihren beiden Seelein besichtigt. Nach halbstündigem Aufent= halte ging's nun in unzähligen Windungen der Pakhöhe entgegen, welche auch glücklich erreicht wurde. Welch' herrlichen Ausblick hatten wir hier oben! Die unzähligen Schneegipfel der Berner-, Walliser-, Urner- und Graubundneralpen zeigten sich in ihrer herrlichsten Pracht und zu unsern Füßen lag tief unten das idullische Dörschen Gletsch, unser nächstes Ziel. Nun ging es fröhlich in vielen Kurven die Maienwand hinab nach Gletsch, welches um 3 Uhr 15 er= reicht wurde. Hier mußte die zweite Autostraßen= steuer (Wallis) bezahlt werden und ging es nach kurzer Unterbrechung der Furkapaßhöhe entgegen, welche um 4 Uhr 55 erreicht wurde. In einer noch größeren Anzahl von Kurven als bei der Grimfel schlängelt sich hier die Straße den Berg hinauf und berührt den Rhonegletscher ganz nahe. Es war eine nahre Augenweide für und Taubstumme, umsomehr als wir das Tosen der unzähligen wilden Bergbäche, die überall links und rechts über die Felsen sprangen, nicht hören konnten. Auf der Paghöhe gab's eine kleine Rast. Die dritte Autostraßensteuer (Uri) wird entrichtet und nun geht's in schärfe= rem Tempo bergab, Richtung Realp, Ander=

matt. Frisch und munter, an Geist und Seele gestärkt, langten wir um 6 Uhr an unserer Endstation der ersten Etappe (Andermatt) an und bezogen im Hotel zur "Sonne" unser Quartier. Nach einem guten Abendessen machten wir noch einen Spaziergang durch das Dorf. Dasselbe liegt in einer schönen Mulde und besitzt eine große Kaserne mit verschiedenen Zeugshäusern, ist auch Vorort der Gotthardbefestigung. Alle, von all' dem Gesehenen höchst befriedigt, zogen sich alsdann in ihre Gemächer zurück und übergaben ihre Seele der nächtlichen Obhut Gottes.

Am Montag den 16. Juli gab's nm 5 Uhr Tagwacht und um 6 Uhr Frühstück. Alle waren frisch und munter und die Stimmung war eine ausgezeichnete. Nachdem wir noch eine schwerer Rolonne Militär mit Artillerie stramm vorbeimarschieren sahen, berappten wir Rost und Logis zu einem erstaunlich mäßigen Preis und bestiegen wohlgemut um 7 Uhr 15 unser Auto. In fröhlicher Fahrt ging es nun wieder in verschiedenen Windungen durch die wilde und romantische Schöllenenschlucht über die Teufelsbrücke Göschenen und talabwärts Amsteg, Erstfelden, Altdorf zu. Was hier die menschliche Hand für ein Werk für die Gotthardbahn geschaffen hat, ist höchst bewunde= rungswürdig. Ueber viele Brücken und Tunnels steigt die Bahn, die heute auch elektrifiziert ist, nach Wassen, um dann in drei weiten Wind= ungen und Kehrtunnels in die Höhe nach Göschenen zu gelangen. Hier befindet sich auch das Eingangstor zum langen Gotthardtunnel. In Altdorf wurde ein halbstündiger Aufenthalt ge= macht, wo unter anderem Kollege Balsiger vor dem Telldenkmal noch eine gelungene Photoaufnahme machte.

Sah es bis jett wild und romantisch aus, so kehrte sich nun das Bild. Hügelige Landschaften mit reizenden, großen Dörfern erschienen vor unseren verwöhnten Augen. Von Altdorf suhren wir auf der bekannten Arenstraße dem Urnersee entlang nach Brunnen, Schwyz und dem wunderschönen Lowerzers und Zugersee entlang bis zum schön gelegenen Dorf Immensee. Was wir hier an Naturschönheiten gesehen haben, war überwältigend. Spiegelblank waren die beiden Seen und die umliegenden Berge, Wälder, Wiesen und Häuser spiegelten sich darin. Von Immensee ging es durch die "Hohle Gasse" bei der klassischen Tellskapelle vorbei nach Küssnacht und dem Vierwaldskättersee, der Luzerner Riediera nach, dis Luzern won mir mittags

punkt 12 Uhr eintrafen. Im Bahnhof-Buffet wurde ein gutes Mittagessen eingenommen und alsdann noch einige Stunden die Stadt be= sichtigt. Leider hielt der Wettergott nicht treu zu uns, denn schwarze Wolken, die von Often und Westen heranrückten, ließen Regen er= warten. Trotdem blieben wir bei guter Laune, denn wir hatten doch die Hauptsache gesehen. Bei Regen bestiegen wir unser Auto um 4 Uhr nachmittags und fuhren Richtung Entlebuch-Languau auf Bern zu. Unter frohen und freien Plaudereien gelangten wir wohlbehalten um 8 Uhr abends in unserer Mutenstadt an. Noch gab es einen turzen, gemütlichen Soct in unserem Lokal, tauschten noch einige Gedanken und Er= innerungen aus, um alsbann von all dem Ge= sehenen vollbefriedigt zu unseren Lieben nach Hause zurückzutehren.

Basel. Der Taubstummen = Bund Basel konnte dieses Frühjähr auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken, und zu dessen Feier unternahm man am 28. und 29. Juli einen zweitägigen Ausflug ins Berner Oberland. — Allgemein wurde gewünscht, auch dem neuen Taubstummenheim in Uetendorf einen Besuch abzustatten. Mit großer Sorgfalt und vieler Mühe wurde die Reise von Herrn Abt vorbe= reitet. Zuerst ging's Luzern zu. Schade, daß wir die Leuchtenstadt nur flüchtig streifen konnten, aber die Gestade des lieblichen Vierwaldstättersees boten auch während der Fahrt auf den Brünig dem Auge noch herrlichen Genuß. Wie konnten wir verschiedene Berge von zwei Seiten bestaunen, so den Vilatus, das vielbesuchte Stanserhorn, den Bürgenstock mit seinem 180 m hohen Lift; ferner den Rigi und im Hinter= grund die beiden Mythen, dann den prächtigen, grünschimmernden Lungernsee. Die Fahrt über den Brünig nach Meiringen bot so viel Sehens= würdiges, daß man den mitgenommenen Imbiß beinahe vergaß. Die 25 Minuten-Rast auf dem Brunig erfuhr eine kleine Störung, denn furg nach der Weiterfahrt zeigte sich, daß eine Teil= nehmerin fehlte. Der Kondukteur wurde ver= ständigt. Das Mädchen, das den zweiten Zug benütte, der mit 10 Minuten Distanz folgte, schloß sich uns in Meiringen wieder an und mußte sich manche Neckereien als eine "Verslorene" gefallen lassen.

Wälber, Wiesen und Häuser spiegelten sich darin. Bon Immensee ging es durch die "Hohle Gasse" bei der klassischen Tellskapelle vorbei nach Küsnacht und dem Vierwaldstättersee, der Luzerner Riediera nach, dis Luzern, wo wir mittags freudig Thuner-, Berner- und Burgdorser-

freunde, die mit uns auf die Schynige Platte fuhren. Vorbei ging's an grünen Triften mit weidenden, kleinen Berden und hohen Felsen. Ganz überwältigt waren alle, als nach Rassieren eines Tunnels die Bergriesen sich in ihrer hehren Majestät und in großer Nähe dem Auge dar= boten. Oben angelangt, genossen wir mit Wonne den freien, prächtigen Rundblick. Nachdem das Auge befriedigt wurden, verlangte auch der Magen sein Recht und wurde durch ein gutes Nachtessen gesättigt. Den Schreiber dieses stimmte es wehmütig, ein anwesendes Aelpler=Jodler= Duett nicht genießen zu können, da er früher selber freudiger Jodler und Sänger war und nun kein Ton mehr in sein Ohr dringt. Che wir uns zur kurzen Ruhe begaben, denn um 4 Uhr sollte Tagwacht sein, genossen wir noch bei prächtigem Mondschein die Kundsicht. Die Hoffnung auf einen herrlichen Sonnenaufgang wurde aber zu nichte, da der Himmel bedeckt war, doch die Berge waren flar und auf ein= mal röteten sich die Firnen und wir bereuten nicht, in der Morgenfrühe trot dem kalten Wind den Gipfel erstiegen zu haben. Vor 8 Uhr hieß es scheiden von der erhabenen Höhe. In Inter= laken wanderten wir durchs Bödeli der Dampf= schiffstation des Thunersees zu und hatten Gelegenheit, den Fremdenort mit seinen schönen Parkanlagen, Hotels und luxuriösen Schaufensterausstattungen zu bewundern. Die Schiff= fahrt bot wieder neue Reize und unversehens landeten wir in Thun. Abgesehen von den Schweißtropfen marschierten wir trockenen Fußes durch das malerische Städtchen mit seinem großen, neuen Bahnhof und weiter dem Taub= stummenheim Uetendorf zu.

Nach der etwas weiten und ermüdenden Wanderung wurden wir im Taubstummenheim von Herrn Sutermeister, den Hauseltern und den fröhlichen Insassen freundlich begrüßt. Wie schmeckte das vortreffliche Mittagessen an festlich gedeckter Tafel. Es brauchte viel Umsicht, um 60 hungrige Gäste so gut zu bedienen, was den Hauseltern vortrefflich gelungen ist. Ein Lob an alle, die dazu mitgeholfen haben. Ferner war es für alle Anwesenden eine Freude, unsern lieben Papa Sutermeister mit seinen Silber= haaren in unserer Mitte zu haben und von ihm die Geschichte des mit Mühe und vielen Opfern verwirklichten Taubstummenheimes anhören zu können. Unter der Leitung Herrn Sutermeisters wurde das Heim besichtigt und die ganze Einrichtung befriedigte sehr. Viele hatten Lust zu längerem Aufenthalte; vorläufig blieben aber | 47 Jahre alt, habe wegen Meinungsverschieden=

nur wenige, die andern vertrösteten sich auf spätere Zeiten. Herr Sutermeister gab in treffen= der Ansprache der Freude Ausdruck, daß die Basler, indem sie der Visitenstube des Berner Oberlandes einen Besuch gemacht, auch das neue Heim in Uetendorf nicht vergaßen; auch wünschte er, daß man um neue Freunde und Gönner werbe, damit diese Wohlfahrtseinrich= tung ohne Schwierigkeiten gedeihen könne.

Geheimnisvoll bestieg Hr. Balmer, Präsident des Taubstummenbundes Bern, das Podium und überreichte mit kurzen Worten dem Bruder= verein Basel zu seinem Stiftungsfest ein Beschenk. Gespannt folgten alle Augen Papa Miescher, der die Hüllen löste und lannig meinte, ob das Paket ein frisches Hemd enthalte? Doch nein, eine lebenstreue Gemse entpuppte sich, wie sie nur Oberländer Schnitzler so vollkommmen zu verarbeiten verstehen. Es ist ein sichtbares Andenken an die schöne, unvergeßliche Tour und eine besondere Zierde des Vereinslokals in Basel. Die freundliche Spende wurde herzlich verdankt. Die Basler gedachten ehrend der Gründer des Vereins vor 10 Jahren, von denen einige zugegen waren, vor allem des ver= ehrten Präsidenten, Herrn Miescher, und des pflichttreuen Kassiers, Herrn Amsler, die beide seit der Gründung ununterbrochen an ihrem Posten ansharrten. Verschiedene Redner brachten ihr Bestes in humoristischer oder geschichtlicher Art. Manches kernige Wort an die Taubstum= men zu treuem Zusammenhalten wurde ge= sprochen. Nach einer photographischen Aufnahme der Anwesenden im Freien hieß es nach 4 Uhr wieder Abschied nehmen von dem gastlichen Haus. Bei wehender Fahne und Trommelklang, gewiß etwas nicht Alltägliches bei Gehörlosen. schritten wir der Station Seftigen zu, ein taub= stummer Berner schlug die flotten Wirbel. Der Bug entführte uns nach der Bundesstadt, wo die freundlichen Berner und in ihr Lokal im "Bähringerhof" geleiteten. Einzelne unternahmen bald darauf eine lohnende Besichtigung der Stadt, so weit es die Zeit erlaubte. Die Heim= fahrt verlief in fröhlichster Stimmung; an verschiedenen Haltestellen verabschiedeten sich unsere auswärtigen Freunde. Die Ankunft in Basel erfolgte 11 Uhr nachts. — Allen Beteiligten werden gewiß die zwei schönen Tage unvergeflich bleiben.

Der Berichterstatter: H. H., Basel. Tessin. Die Zeitungen berichten, ein taub= stummer Max Canevascini in Locarno, heiten in einer Geldfrage mit seinem Bruder und seiner Schwägerin auf diese beiden mit einer Axt losgeschlagen und ohne das Dazwischentreten der Nachbarn hätte der Taubstumme seine Verwandten getötet. Der Taubstumme sei sofort ins Gefängnis abgeführt und die Schwerverletzten in's Spital überführt worden.

(Anmerkung der Redaktion. Kennt jemand von den Taubstummen diesen unglückslichen Schicksalsbruder? Ist er wirklich taubstumm oder vielleicht mehr schwachsinnig? Mag es sein wie es will, — das Vorkommnis ist eine neue Mahnung, sich nicht vom Zorn überswälkigen zu lessen

wältigen zu lassen.)

Bürich. Turn = und Sportverein Schwerhöriger und Ertaubter. Jeden Mittwoch ¹/₄ vor 8 Uhr obligatorisches Turnen in der Turnhalle des Schanzengraben-Schul-hauses. Wir erwarten stets pünktliches und vollzähliges Erscheinen. Der Vorstand.

Im weitern laden wir sportfreundliche, ertaubte Jünglinge und Männer freundlichst zur Mitsgliedschaft ein. Falls eine aktive Beteiligung nicht möglich ist, Interessenten sich aber doch dem einzigen in der Schweiz bestehenden Turnsund Sportverein Schwerhöriger und Ertaubter als Gönner oder Freunde auschließen möchten (von beidersei Geschlechtern), so können sie Passivsund Freimitglieder werden. Aktivmitglieder (auch weibliche werden angenommen) zahlen einen Jahresbeitrag von Fr. 5, Freimitglieder Fr. 3.

Freimitglieder können nur Schwerhörige und Ertaubte werden, die nicht in der Stadt Zürich wohnen, also können solche aus der ganzen Schweiz aufgenommen werden. Interessenten, welche in diese oder jene Mitgliederklasse (Aktivsoder Passimmitglieder) einzutreten wünschen, deslieden ihre Anmeldungen zu richten an den Präsidenten H. Schlatter, Leonhardstraße 7, Zürich VI, oder an Gottsried Joost, Buchbinder, Gertrudstraße 12, 3. Stock, Zürich III.

Bern. Taubstummenbund Burgdorf. Am 12. August sand seine Monatsversammlung statt, die von 14 Mitgliedern besucht war. Der Präsident Johann Gilgen wurde aus dem Verein ausgeschlossen.

Die nächste Hauptversammlung findet am 9. September statt, verbunden mit Vorstands= wahlen. Der Sekretär: Friz Reber.

5f. Gallen. Der Taubstummen-Touristenklub machte am 14. und 15. Juli eine Bergtour auf den Rostenalpfirst und an den Wildsee. In Appenzell sammelten wir uns und gingen

nach dem Säntisersee, wo wir auf besteinge= richtetem Heulager bis 4 Uhr morgens ruhten. Um diese Zeit bekommt man dort noch kein Frühstück und so wanderten wir mit gutem Humor über die Säntisalp, passierten in maul= eselartigem Schritt den sogenannten "Stiefel" und frühstückten um 7 Uhr in Bollenwies. Dann ging's wieder bergan zur Saxerlücke, mit Kletterübung nach dem terrassensörmigen Rostenfirst. Hier entrollte sich vor unsern Augen ein Landschaftsbild von fremdartiger Wildheit und phantastischen Felsen; dicht vor uns starre und nachte Felsen in abweisender Schroffheit und Größe, die gebrochenen Mauern und Türme des Kreuzbergmassivs. Man glaubt zu träumen oder durch Zauber in die süd= tirolischen Dolomiten versetzt zu sein. Unten bei der Saxerlücke mußte ein Kamerad wegen Un= wohlsein zurückbleiben, wir fanden ihn aber auf dem Rückweg wieder wohl und munter. Nach dem "Z'nüni" traversierten wir die Kraialp über den Zwinglipaß am Fuße des trotigen "Altmann". Von dort konnten wir unser Ziel, den Wildsee, nicht sehen, weil er ganz versteckt in einer Mulde liegt. Der Bericht= erstatter ging voraus unter der heißen Sonne über einige Schneefelder, was den Augen nicht gerade wohl tat. Unter den Kameraden fing ein Brummen und Murren an, weil sie noch= mals aufwärts statt abwärts mußten, aber wie freudig überrascht waren sie, als sie an dem Seelein eine große Viehherde antrafen, die auf dem Schnee kauerte; es war ein herrliches Idyll am wildromantischen See. Da wurde abgekocht und teilweise geschlafen unter den sengenden Sonnenstrahlen.

Zur Erinnerung an die gelungene, aber ansstrengende Tour wurde photographiert. Dann zurück am romantischen Fählensee vorbei über Bollinwies nach dem Säntisersee, von dort ersreichten wir, ungeachtet des heraufgekommenen Gewitters, wieder Appenzell und alle Strapazen schienen vergessen! Es war eine prächstige Wanderung von 1½ Tagen und wird allen Teilnehmern unvergeslich bleiben. H. M.

Dentschland. Trier, 21. Juli. In der Fellstraße marschierte ein Trupp Spahis (= Solsdaten aus Algerien in Afrika, die im Ruhrsgebiet Dienst tun) an der Josef-Kirche vorbei, als eben ein Gottesdienst für taubstumme Kinder beendet war. Ein Kind, das das Hersamahen der französischen Truppen nicht hörte, geriet unter die Kolonne und wurde von einem Soldaten mit einem Gewehrkolben derart

auf den Kopf geschlagen, daß es tot zusam= menbrach. Ein vorübergehender Bürger, der den Begleitoffizier darauf ausmerksam machte, wurde festgenommen und abgeführt.

Die Tenerung in Deutschland.

Am 19. August waren folgende Preise:

1 Laib Schwarzbrot (930 Gramm) mit Karte 24,000 Mf., ohne Karte 180,000 Mf. (was "mit und ohne Karte" bedeutet, wurde uns nicht erklärt); 1 Flasche Bier 100,000 Mk., eben= soviel 1/4 Liter Wein; 1 Schoppen Most 15,000 Mt.; 1 Liter Milch 80,000 Mt.; 1 Paar Kinder= schuhe 9 Millionen Mk.; 1 Raar Schuhe für Erwachsene 20 Millionen Mt.; 1 Zigarre 20,000 Mk.; 1 Paket Streichhölzer 30,000 Mk.; Stun= denlohn eines taubstummen Schreiners 164,000 Mt.; wöchentliches Krankengeld 385,160 Mt.; 1 Täfelchen Schofolade (etwa 125 Gramm) 250,000 Mk.; 1 Mittagessen 200,000 Mk.; 1 Pfund Fleisch 500,000 Mt.; für ein Zimmer mit je 1 Tasse Kaffee morgens und abends wöchentlich 574,000 Mf.

Das ist ein Kutschen in bodenlosen Abgrund!

Aus Caubstummenanstalten

25 Jahre Präsident des Hilfsvereins für Taubstummenbildung im Kanton St. Gallen.

Auf eine 25 jährige, segensreiche Tätigkeit konnte am 12. Juli unser verehrter Herr Pfr. C. Pestalozzi zurückblicken. Es war auf diesen Tag die Hauptversammlung obgenannten Ver=

eins angesett worden.

An dieser Versammlung gedachte Herr Bühr in seinem Jahresbericht der Verdienste des Judislars. Dann wurde allen Teilnehmern ein Nachtsessen geboten. Blumenschmuck aus den Gärten der Kommissionsdamen, ein Festhestchen mit Vildern von Herrn Pfarrer und den Anstaltsgebäuden, gestistet von Buchdrucker H. Tschudi in St. Gallen, bildeten den äußeren Schmuck, und eine Ansprache Herrn Buchhändler Fehrs, die Dankesworte des Judilars und Klaviersund Liedervorträge aus dem Kreise der Lehrersschaft verschönten den Festabend.

Ueber die Tätigkeit Herrn Pfarrer Pestalozzis

Jahresbericht folgendes:

"... Dankbar geben wir der Freude Aus-



Pfarrer Pestalozzi

druck, ihn als Präsidenten zu haben. 1888 wurde er als Seelsorger nach St. Gallen ge= wählt. Im gleichen Jahr noch trat er dem Verein bei. 1891 wurde er ihr Aktuar und 1891 Präsident als Nachfolger Herrn Pfarrer Bärlochers. Es entwickelte sich unter seiner Hand das ihm unterstellte Werk in ruhiger Weise. Besondere Pflicht ist es, festzustellen, daß der interkonfessionelle Charakter der Anstalt unter seiner Leitung keinen Schaben genommen hat. Das beweist das Vertrauen, das die Anstalt genießt, auch jenseits der st. gallischen Grenze. Es sind unsere Schüler hinsichtlich ihrer Her= funft ein buntgemischtes Völklein. Ein Beweis weiteren Vertrauens ist auch die finanzielle Lage der Anstalt. Immer und immer wieder sind die nötigen Mittel aufgebracht worden, nicht zuletzt dank der Umsicht des verehrten Herrn Präsidenten. Defizite konnten durch außerordent= liche Legate gedeckt werden. Dankbar darf ferner des Verhältnisses zwischen Kommission und Lehrerschaft gedacht werden. Es war stets ein gutes. Mit Freude erfüllt Herrn Bühr auch, daß das Verhältnis zwischen ihm und Herrn Pfarrer durch alle Zeiten ein ungetrübtes war . . . "

Herr Fehr begrüßte den Jubilar und seine Frau im Namen der Kommission. In warmen Worten betonte er u. a., daß Herr Pfarrer es